



Diese Bilder aus Sellstedt wurden von einer Wildtierkamera aufgenommen und belegen das neue Rudel im Cuxland. Fotos: Werner Voigts

Donnerstag, 26. August 2021

## Neues Wolfsrudel geht erst jetzt in die (Foto-)Falle

Von Kristin Seelbach

Kreis Cuxhaven. Die Bilder sind eindeutig: Es gibt wieder ein Wolfsrudel im Landkreis Cuxhaven. Wolfsberater Hermann Kück aus Lunestedt hat die Bilder gemeinsam mit weiteren Experten in den vergangenen Tagen gesichtet. Sie zeigen ein Elternpaar mit Jungtieren. Besonders interessant dabei: Die Jungtiere müssen bereits aus dem vergangenen Jahr stammen, das Rudel war bislang aber nie gesehen worden.

In der Gemeinde Schiffdorf, in der Nähe der Polder Bramel und Glies bei Sellstedt, sind die Wölfe jetzt erstmals in die Fotofalle getappt. Bis zu drei Tiere sind auf den Fotos zu erkennen. Vermutlich Vater, Mutter und Tochter, so Kück. Auch Experten des Wolfsbüros in Hannover hätten das Rudel bestätigt.

Besonders ist das Rudel mit Blick darauf, dass die Jungtiere bereits im vergangenen Jahr geboren sein müssen, erklärt Hermann Kück. Aufgrund der Größe der Tiere sei dies eindeutig zu erkennen. „Über ein Jahr sind die uns durch die Lappen gegangen und von niemandem gesehen oder fotografiert worden. Das ist schon ein besonderes Phänomen und zeigt, wie intelligent die Tiere sind und wie gut sie sich verstecken können“, erklärt der Lunestedter. Kück geht davon aus, dass die Jungwölfe nicht beim Polder Glies geboren worden sind, sondern „einige Dörfer weit entfernt Richtung Donnern hin“. Vermutlich seien sie mittlerweile aber aufgrund des höheren Wildaufkommens – im Gebiet der Polder leben zum Beispiel zahlreiche Wildschweine – gewandert. „Es gibt bei den Poldern ja zwei Aussichtstürme, dort sind jeden Tag viele Menschen unterwegs, da wären die Wölfe sonst mit Sicherheit vorher schon mal jemandem aufgefallen.“

Vier Jungtiere plus Elternpaar werden in dem Rudel vermutet. Es sei ungewöhnlich, dass die jungen Tiere noch bei den Eltern seien. „In der Regel verlassen sie ihre Eltern nach etwa einem Jahr“, weiß Kück.

DNA-Analysen sollen helfen

Ob es sich bei den Wolfseltern um das Paar handelt, das bereits seit einigen Jahren im Cuxland lebt, könne man derzeit mit Sicherheit noch nicht sagen. Dabei waren eine Wölfin, die letzte Überlebende

des Cuxland-Rudels, und ein männlicher Wolf aus dem Garlstedter Rudel gemeinsam unterwegs, hatten bislang aber nie Nachwuchs bekommen. Warum ist nicht bekannt.

Aufklärung sollen Kotproben geben, die Kück und seine Kollegen in den kommenden Wochen sammeln und untersuchen lassen wollen. „Frischer Losungskot von Wölfen ist in der Regel größer und mit Haaren und Knochensplittern zersetzt. Und deshalb gut zum Beispiel von Fuchskot zu unterscheiden“, erklärt der Experte. Mit Hilfe des Kots können DNA-Analysen angefertigt werden, die durch Speichelproben auch bei Nutztierissen genommen werden. Sie können Aufschluss darüber geben, ob die Wölfe bereits bekannt sind oder ob es sich um neue Cuxland-Bewohner handelt. Auch ob die Tiere bereits bei Nutztierissen in Erscheinung getreten sind und danach erfasst wurden, kann auf diese Weise überprüft werden.

„Es gab in diesem Jahr schon Übergriffe von Wölfen auf Nutztiere wie Rinder oder Schafe.“ Ob die mit dem Rudel zusammenhängen oder ob das Einzelwölfe waren, könne man ohne DNA-Analyse nicht sagen.

Aktuell geht Kück von etwa 20 Wölfen im Landkreis aus, auch ein zweites Rudel mit Jungtieren soll gesichtet worden sein, ist aber noch nicht belegt. Den genauen Aufenthaltsort will Kück nicht publik machen. Um einen „Wolfstourismus“ zu vermeiden, wie er sagt.

In Niedersachsen insgesamt seien es aktuell etwa 300 Wölfe, verhältnismäßig viele, wie Kück sagt. „Niedersachsen ist beliebt bei Wölfen, ein Ende der Fahnenstange sehe ich bei den Zahlen noch nicht“, so der Lunestedter. Deshalb könne er auch die Verunsicherung von Landwirten verstehen. Alle Viehbestände im Cuxland wolfsicher einzuzäunen, hält Kück für nicht realistisch. Er betont aber auch, dass das Vorkommen von Wolfsrudeln nicht mit vermehrten Nutztierissen einhergehen muss. „Wenn es Wölfe gibt, die hier auffällig werden, muss es aber auch möglich sein, diese zu entnehmen“, betont er.

Das gelte auch für Elterntiere aus Rudeln, denn diese würden das Reißen von Nutztieren zur Futterbeschaffung an ihre Jungtiere weitergeben. Generell ruft der Wolfsberater zum besonnenen Umgang mit den Tieren auf und warnt vor Panikmache, wie es beim Auftreten des jüngsten Cuxland-Rudels der Fall war. „Wir müssen die Situation beobachten und abwarten, wie es sich entwickelt“, so Kück.